

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 63.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1881.

Auch für den Monat Juni werden Bestellungen auf den „Gesellschafter“ von jeder Postanstalt entgegengenommen.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 7. März d. J., Ministerial-Amtsblatt No. 5, Seite 66, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

- 1) welche Maßregeln zu Vertilgung der Maifäse getroffen worden sind,
- 2) welche Quantitäten im Ganzen abgeliefert worden sind und
- 3) welche Kosten für die Gemeinde
a) fürs Einjammeln und
b) an Aufsichtskosten

erwachsen sind.

Den 25. Mai 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1881/82

8 M. 40 S.

an die Oberamtspflege hier einzusenden.

Den 25. Mai 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Altenstaig.

Schullehrer-Konferenz

am Dienstag den 31. Mai 1881,

Vormittags präzis 9 Uhr,

in Altenstaig Stadt.

Tagesordnung:

- 1) Choralgesang und Orgelspielproben in der Kirche. Choralbüchlein No. 217, 192, 138.
- 2) Lehrprobe von Schullehrer Hildebrand: „Sprachliche Behandlung von Lejebuch 117, 2.“
- 3) Thejen über die „Behandlung der Sprachlehre in der Volksschule.“

Der königlichen Pfarrämter werden ersucht, den Herrn Lehrern rechtzeitige Mittheilung zukommen zu lassen.

Altenstaig, 25. Mai 1881.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Nagold.

An die Gemeindebehörden.

Zu Folge höheren Auftrags werden in Betreff der Wirkungen des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz die Ortsvorsteher aufgefordert, darüber Erhebungen anzustellen:

- 1) welcher Aufwand auf die öffentliche Armenpflege von der Gemeinde beziehungsweise von dem Ortsarmenverband in den Rechnungsjahren 1871/72 und 1879/80 nach Abzug der wieder ersetzten Armen-Unterstützungen gemacht werden mußte, wobei, was den Aufwand pro 1871/72 betrifft, auch diejenigen öffentlichen Armen-Unterstützungen in Rechnung zu nehmen sind, welche aus Stiftungen verabreicht wurden, die sich bei der öffentlichen Armen-Unterstützung beteiligten;
- 2) wie groß die Zahl der Armen, welche im Rechnungsjahr 1871/72 öffentliche Armen-Unterstützung erhielten und wie groß die Zahl der im Rechnungsjahre 1879/80 von den Ortsarmen-

verbänden, und zwar nicht bloß vorläufig unterstützten Armen war;

- 3) in wie vielen Fällen im Jahre 1871/72 von den einzelnen Armenverbänden Erstattungsfordernngen an andere Armenverbände geltend gemacht wurden und wie hoch sich der Gesamtbetrag dieser Erstattungsfordernngen belaufen hat.

Die Erhebungen sind unfehlbar innerhalb 14 Tagen an das Oberamt einzusenden.

Den 26. Mai 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Das Betriebsamt Notweil wurde dem seitherigen Vorstand des Eisenbahnhochbauamts Derrenberg, Bauinspektor Zeller, gnädigst übertragen.

Die erledigte evangelische Pfarrei Busch wurde dem Pfarrer Müller in Zwerenberg übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold. (Zur Vorsicht!) In hiesiger Stadt sind in letzter Zeit 2 zu 10 M. deklarierte Geldrollen in Umlauf gesetzt worden, welche anstatt der angegebenen 10 S. nur 2 S. Stücke enthielten. Da diejenigen Besitzer solcher Rollen, welche ihren Vornamen nicht angeben können, einen Verlust von 8 M. haben, so empfiehlt es sich, beim Empfang von Geldrollen den betr. Mann nicht nur genau anzusehen, sondern auch dessen Namen darauf vorzumerken.

* Nagold, 27. Mai. Gestern tagten in unserer Stadt auf der Post ein Duzend Herren des Schwarzwälder Zweigvereins des Vereins für vaterl. Naturkunde aus Stuttgart, Calw, Lüdingen u., wobei sich auch eine kleine Zahl Naturfreunde von hier und der Nachbarschaft beteiligten. An Stelle des seitherigen Vorstands des Vereins Dr. Wurm in Teinach wurde Professor Dr. Cimer in Lüdingen berufen, welcher versprach, dem Verein seine ganze Kraft zu widmen, wobei er wünscht und hofft, daß derselbe auch in unserem Bezirke eine größere Theilnahme und Sympathie finden werde. Sehr interessant und belehrend war hierbei der von Professor Dr. Fraas gehaltene Vortrag über die älteste Bevölkerung des Nagoldthales. Als ältestes Zeichen, das über die früheren Bewohner unseres Thales Aufschluß geben könne, bezeichnet geehrter Redner unsern sog. Krautbühl, indem derselbe nach seiner festen Ueberzeugung ein Fürstentum sei, der die irdischen Reste irgend eines Großen, Heroen berge, die in damaliger Zeit, ungefähr 1000 Jahre vor Christus, samt Wagen, Waffen und Schmuck begraben wurden; die Aufdeckung ähnlicher Hügel bei Ludwigsburg, (Kleinaspergle) und vielen anderen Orten in Baiern und der Donau entlang sprächen für die größte Wahrscheinlichkeit dieser Annahme. Weiteren Aufschluß über unsere Borahnen gebe die Aufdeckung von 13 Gräbern bei dem Seminarbau, die in die Jahre 500 nach Christi Geburt verlegt werden müssen. Die darin aufgefundenen Skelette beweisen aufs Sicherste, daß die damaligen Bewohner von der gegenwärtigen Generation nach Gestalt und Größe sich in nichts unterscheiden. Den männlichen Sceletten lagen meist Waffen bei, 5 Gräber waren die von Kindern und eines barg die Reste eines weiblichen Wesens, was aus dem vorhandenen Schädel und Ohrenschmuck geschlossen werden konnte. Allgemeiner Beifall folgte dem gelehrten Vortrag. Noch sprach der Vorsitzende ermahnende Worte für Pflege der Naturkunde und Naturwissenschaft, besonders auch bei unserer Zu-

gend; auch das Kleinste, das Unbedeutendste sollen wir unserer Betrachtung werth finden, denn alles berge des Wunderbaren. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde vom Ausschuss Freudenstadt bestimmt.

Böblingen, 23. Mai. Bei Altdorf ist gestern Abend eine dem Staate gehörige junge Forchkultur im Waldtheil Birkenlee von 40—50 Morgen durch einen auf unbekannte Weise daselbst ausgebrochenen Brand vernichtet worden.

Spaichingen, 23. Mai. Gestern Abend belustigten sich einige junge Burche von Rixheim mit der zur Mode gewordenen Unsitte des Schießens mit Pistolen. Dem 17 Jahre alten Matth. Gruber von Rixheim verjagte ein Schuß; schnell drehte er den Lauf der Pistole gegen sein Gesicht und schaute in den Lauf hinein; in demselben Augenblicke ging der Schuß los und die scharfe Ladung dem Unglücklichen ins Auge und Hirn, so daß er lautlos zusammenstürzte und auf der Stelle todt war. Der Verunglückte war der einzige Sohn seiner Eltern.

Berlin, 23. Mai. In hiesigen leitenden Kreisen hält man die Münzkonferenz in Paris für verfehlt und glaubt nicht an eine Erneuerung derselben zur Wiederaufnahme einer materiellen Berathung und Beschlußfassung. — Der Bundesrath nahm heute den Antrag der kgl. sächsischen Regierung auf Zollserhöhung für Wollwaren an.

Berlin, 24. Mai. Der Bericht der Ztg. über die gestrige Abendgesellschaft bei Bismarck lautet: Bei der gestrigen parlamentarischen Soiree bei Bismarck äußerte derselbe über das Unfallversicherungsgesetz, daß er dasselbe ohne den Staatszuschuß nicht acceptire. Sollte das Gesetz jetzt nicht zu Stande kommen, so werde er damit wieder kommen. — Betreffs Hamburgs äußerte Bismarck, daß für ihn die Sache feststehe und er die vorgeschlagenen Maßnahmen durchsetzen werde, möge der Reichstag beschließen und reden, was er wolle. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß soeben, den Reichstag gegen den 2. Juni zu vertagen und nach Pfingsten die dritte Lesung des Unfall- und Stempelgesetzes vorzunehmen. — Annähernd dasselbe, aber mit einer bemerkenswerthen Bezugnahme auf Bayern und Württemberg läßt die Ztg. Presse den Reichstanzler sagen: Die Unfallversicherungsvorlage kann auch ein Jahr warten, er würde sie lieber zurückziehen als den Kommissionstoria annehmen. Gegen Bayern und Württemberg werde er im nächsten Jahre Vergeltung üben, weil diese ihre Landtage während der Reichstagsession tagen ließen. Er werde im nächsten Jahre Reichstag und preussischen Landtag gleichzeitig berufen und abwechslungsweise je drei Tage sitzen lassen, dann könnten die Süddeutschen sich preussische Debatten anhören. Seine Abneigung gegen die Liberalen nehmen gleichmäßig mit der Abnahme sein Kräfte zu. Hamburg anlangend erklärte der Reichstanzler, der Reichstag könne was immer beschließen, er werde den eingeschlagenen Weg verfolgen unbelümmert um das Parlament.

Berlin, 24. Mai. Der Post zufolge äußerte sich Fürst Bismarck in der gestrigen parlamentarischen Abendgesellschaft über das Listenvahl-system: Dieser Wahlmodus werde für die klerikale Partei von erheblichem Vortheil sein, den der leitende Mann Frankreichs vielleicht unterschätzt. Keine Partei sei so im Stande, Parole für die Listenvahl in den Departements auszugeben und ruhig in jedem Hause zu betreiben, als die Klerikalen, deren Vertreter überall Einfluß und Zutritt hätten. Es werde

sich jetzt erweisen, ob in Frankreich eine wirklich starke liberale Partei bestehe; ebenso würden in manchen Departements Bonapartisten zweifellose Erfolge haben. — Ueber die Unfallversicherung äußerte sich der Reichskanzler: Ich schreibe meinen Namen unter kein Gesetz, welches die Belastung des armen Mannes enthält.

Berlin, 25. Mai. (Reichstag.) Der Antrag Barnbüler's, betr. die Revision des Unterstützungswohnungsgegesetzes, wurde mit den dazu vorliegenden Anträgen der Abgg. Grajen Stolberg, Gerwig, Streit und Krieger verathen und schließlich der Antrag Schorlemers angenommen, wornach sämtliche vorstehende Anträge dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen sind.

Gegen die Anträge des Reichskanzlers in der Hamburger Angelegenheit erhebt sich nicht nur im Reichstag, sondern auch innerhalb des Bundesraths eine lebhaftere Opposition. An der Spitze derselben steht Bayern, welches durch die PreSSION, welche es in ähnlicher Weise wie Hamburg seitens der Reichsregierung jetzt in der Angelegenheit der Militärstrafprozessordnung erfährt, zum natürlichsten Bundesgenossen Hamburgs wird. Bayern will keineswegs seine Errungenschaft des öffentlichen Verfahrens im Militärstrafprozess aufgeben und ist Willens, allen Versuchen, es zum Verzicht auf dieselbe zu bewegen, energischen Widerstand entgegenzusetzen. Das Zustandekommen einer Militärstrafprozessordnung für das Reich wird dadurch immer mehr hinausgeschoben.

In den letzten Tagen sind die Handelsverträge zwischen Deutschland und der Schweiz und zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen resp. verlängert worden; und am 23. d. M. ist endlich auch, wenn auch keine vollständige Handelsconvention, aber doch ein Weisbegünstigungsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Stande gekommen und unterzeichnet worden, der mit dem 1. Juli d. S. in Kraft treten und bis Ende 1887 gelten soll, jedoch mit der Klausel früherer Kündigung beider Kontrahenten versehen.

Frankreich.

Frankreich hat sich durch sein Vorgehen nicht nur bei den Italienern geüßert, sondern auch das allerhöchste Mißfallen des alten Garibaldi sich zugezogen. Derselbe erhebt lauten Einspruch und wird nicht müde, die Entsendung einer italienischen Flotte zu verlangen. So hat der Sultan wenigstens den Trost, einen, wenn nicht that-, so doch wortkräftigen Verbündeten zu besitzen.

Da durch Einführung der Listenwahlen die Zahl der Deputirten vermehrt werden würden, und die Letzteren dann in Fällen, wo Deputirtenkammer und Senat gemeinsam als „Congrès“ tagen (wie bei der Wahl des Staatspräsidenten) die Senatoren überstimmen würden, so wird das Listensystem im Senat zahlreiche Gegner finden. — Sollten die Listenwahlen auch im Senate Ausnahme finden, so soll der Präsident Grey entschlossen sein, sein Amt niederzulegen; zugleich würde für den Fall der Annahme der Vorlage durch den Senat von mehreren Mitgliedern der Linken die Deputirtenkammer beantragt werden.

In der tunesischen Angelegenheit ist der hinführende Bote bereits im Anmarsch. Die Nachrichten aus Algerien lauten nämlich keineswegs beruhigend, die Regierung läßt aber keine direkten Depeschen passieren. Sicher ist, daß sich ganze Strecken Süd-Algeriens in vollem Aufstande befinden und daß ein am Donnerstag erfolgtes Gefecht mit einer vollständigen Niederlage der Colonne des Obersten Innocenti geendet hat, welche in förmlicher Auflösung zurückweichen mußte. So berichten englische Zeitungen und auch in Berlin sind bestätigende Telegramme eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 24. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt die Mittheilungen des Pariser „Intransigeant“ über Jesse Helfmann für entschieden unrichtig; dieselbe hatte weder eine Frühgeburt, noch ist sie todt, noch fand je eine Tortur statt. — Der Reichsrath gab ein Botum für die Abschaffung öffentlicher Hinrichtungen ab.

Der Schaden durch die Gewaltthätigkeit in Kiew am 8. und 9. d. beträgt nach polizeilichen Ermittlungen für 4 Stadttheile 1,137,831 R. Nachrichten über den Schadenbetrag der zwei übrigen Stadttheile liegen noch nicht vor.

Afrika.

Tunis, 21. Mai. Der Sultan hat die Absetzung des Bey's von Tunis befohlen, aber die französischen Behörden erklärten ihre Absicht, ihn auf seinem Thron zu erhalten.

Handel & Verkehr.

Heilbronn, 24. Mai. (Ledermarkt.) Die Zufuhren sind ziemlich stark. Die Anfangs schwache Kaufkraft hat sich während des Marktes wesentlich gehoben.

Das Concert.

Robellette von Emilie Heinrichs.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt
Reichsgesetz vom 11. Juni 1870.

Der Nachzug, welcher um vier Uhr in G. ein-treffen sollte, war endlich der letzten Station signalisirt worden. Ungeduldig sahen die Reisenden, welche bereits über eine volle Stunde auf dem Bahnhoftor warten mußten, der Ankunft desselben entgegen, um ihre Reise fortsetzen zu können.

In den Warte-Sälen zweiter und dritter Klasse wogte und drängte die Menge bunt durcheinander, oder saß plaudernd, rauchend, winkend und schlafend umher, während die Ungeduldigsten sich trotz der schneidenden Kälte, welche draußen herrschte, hinaus auf den Perron begaben, den ankommenden Zug zu erspähen und sich einen guten Platz bei der Abfahrt zu sichern.

Im Warte Saal der dritten Klasse bestand die Gesellschaft, wie man aus ihren Effecten und Gesprächen schließen konnte, größtentheils aus Jahrmärktebesuchern, die allerdings mehr Furcht als Vertrauen einflößen mochten.

Und etwas Furcht schien wohl auch eine junge, tief verschleierte Dame zu empfinden, welche sich im Warte-Saal zweiter Klasse an einen Tisch gesetzt hatte, um ebenfalls mit dem von Allen so sehnsüchtig erwarteten Zuge weiter zu fahren. Daß sie weder reich noch vornehm sein mußte, bewies nicht allein ihre sehr einfache, wenn auch geschmackvolle Toilette, die nicht auf eine nächtliche Winterreise berechnet war, sondern auch der Umstand, daß sie eine solche nichts weniger als angenehme Nachtfahrt ohne Begleitung anzutreten schien.

Die Furcht der jungen Dame konnte in der That berechtigt sein bei einem Blick auf die Unverschämtheit der Mitreisenden, die sich ihr bereits auf die unzweideutigste Weise geoffenbart hatte. Als sie sich eine Tasse Kaffee geben ließ und den Schleier zurückschlug, war eine Menge neugieriger Blicke auf ihr wirklich bildschönes Gesicht gerichtet, was sie veranlaßte, sich hastig wieder zu verschleiern. Wie Hülfe suchend hatte sie dabei ihre schönen Augen auf eine alte Dame geheftet, welche mit ihrem Begleiter, einem härtigen Mann, an demselben Tische Platz genommen und deren gutmüthiges Gesicht ihr wohl Vertrauen eingepflößt hatte.

Die alte Dame flüsterte ihrem Begleiter einige Worte zu, worauf sich dieser artig gegen die junge Dame verneigte und freundlich sagte: „Da Sie, wie ich annehmen muß, allein reisen, mein Fräulein, — oder sollte ich mich in diesem Punkt irren?“

„Ich reise allein, mein Herr!“ war die Antwort. „Nun wohl!“ fuhr Jener fort, „so läßt meine Mutter Sie durch mich bitten, ihr Gesellschaft im Damen-Coups, das mein profaner Fuß nicht betreten darf, leisten zu wollen.“

Das Antlitz der jungen Dame wechselte unter dem Schleier die Farbe.

„Sie fahren jedenfalls in zweiter Klasse mit Ihrer Frau Mutter, mein Herr!“ stotterte sie verwirrt.

„Et freilich,“ lächelte der junge Mann, „ich würde allerdings für meine Person die vierte Klasse vorziehen, da es dort sehr amüsant, — eine Art Promenaden-Tour sein soll.“

„Aber, Theodor!“ — wandte die alte Dame kopfschüttelnd ein.

„Was ich Dir sage, Mama!“ fuhr Jener eifrig fort; „unsere Schauspieler und Maler machen dort ganz vortheilhafte Studien.“

„Was für Dein Fach keinesfalls maßgebend sein könnte,“ bemerkte die alte Dame, — doch ich bemerkte Unruhe in der Gesellschaft,“ setzte sie hastig hinzu, „sollte der Zug endlich kommen?“

Der schrillende Pfiff einer Lokomotive gab ihr die Antwort darauf und ein allgemeines Hinausdrängen das Zeichen zum Ausbruch.

„So darf meine Mutter auf Ihre Gesellschaft

also nicht rechnen, mein Fräulein?“ fragte der junge Mann im bedauernden Tone.

„Es thut mir sehr leid, mein Herr!“ versetzte die junge Dame jetzt mit fester Stimme, „ich fahre jedoch in dritter Klasse.“

Er verneigte sich achtungsvoll und reichte seiner Mutter den Arm, um dem Ströme der hinausdrängenden Menge zu folgen, während die junge Dame ihre Reisetasche ergriff und mit einem unterdrückten Seufzer langsam folgte.

In der Gesellschaft dieser alten würdigen Dame, in einem warmen Coups zweiter Klasse — welche Aussicht, die doch nicht für sie realisirt werden konnte! Da war ein Seufzer gewiß am Platze.

Der junge härtige Mann schien auch einen Seufzer zu unterdrücken und meinte, zu seiner Mutter sich herabbeugend: „Wie gefährlich für eine solche junge Dame, zur Nachtzeit in dritter Klasse zu reisen!“

„Es ist mir unbegreiflich; sie sieht, ihre einfache Kleidung abgerechnet, so distinguiert aus; — doch muß sie das ja selber am besten wissen,“ setzte die alte Dame achselzuckend hinzu.

Der Sohn schwieg. Nachdem er die Mutter im Damen-Coups untergebracht und von dem betreffenden Schaffner die feste Zusicherung erhalten, daß kein Herr dieses Coups betreten dürfe, er dasselbe auch in seine besondere Obhut nehmen wolle, begab sich der junge Mann raschen Schrittes nach der dritten Klasse.

„Guten Sie, mein Herr!“ rief ihm ein Schaffner zu; es geht sogleich vorwärts!“

Der junge Mann stand mit einem Sprunge an dem Damen-Coups dritter Klasse, vor dessen Thür er die verschleierte Dame erblickte, die vergebens um Einlaß petitionirte, da der enge Raum in der That schon vollgepfropft erschien.

„Vertrauen Sie sich meiner Führung an, mein Fräulein, ich werde Sie sicher unterbringen.“

Verwirrt blickte sie sich nach dem jungen Mann um, der ohne Umstände, da die Zeit drängte, ihre Hand ergriff und die Zitternde mit sich fortzog.

In der nächsten Minute schon saß sie in einem Coups in ziemlich anständiger Gesellschaft, an ihrer Seite der junge härtige Mann, dessen seltsame Zudringlichkeit sie ebenso sehr erschreckte und beängstigte, als seine Nähe sie doch auch wiederum beruhigte.

Jetzt brauste auch schon der Zug durch die dunkle Nacht, und nachdem der junge Mann sich in kurzen Worten bei ihr entschuldigt, lebte er sich zurück, ohne auch nur durch den geringsten Versuch die Absicht einer näheren Bekanntschaft mit ihr kundzugeben.

Bei jeder Station stieg er aus, um nach seiner Mutter zu sehen und dann zur größten Freude der Dame sogleich wieder zurückzukehren. Mit sichtlich Befriedigung bemerkte er ihre Freude, und als er nun auch einmal mit einer Tasse Bouillon erschien, sie freundlich bittend, sich durch den Genuß derselben ein wenig zu erwärmen, nahm sie die Tasse schweigend an, schlug den Schleier zurück und dankte ihm mit einem vollen, warmen Blick, daß dem jungen Mann ganz eigen um's Herz wurde.

Doch besaß er Selbstbeherrschung genug, sich auch ferner schweigend zu verhalten und sie durch kein Wort, keine einzige Frage zu belästigen; war es ihm doch nur darum zu thun gewesen, die junge Dame vor jeder Belästigung von Seiten einer eben nicht sehr gewählten Umgebung zu schützen, weshalb er seinen bequemen Platz der zweiten Klasse aufgegeben, um die Leiden eines Nachtzuges zur Winterzeit in einem solchen, jeder Bequemlichkeit entbehrenden Coups der dritten Klasse durchzulassen.

Und doch hätte der junge Mann in dieser Nacht um keinen Preis der Welt seinen Platz einem Andern überlassen.

Der Morgen dämmerte herauf, als der Zug die Station H. erreichte.

Da erhob sich die junge Dame, nahm ihre Reisetasche zur Hand und sprach leise: „Ich bin zur Stelle; wie soll ich Ihnen danken für das große Opfer, welches Sie mir gebracht haben, mein Herr?“

„Schon zur Stelle?“ fragte dieser sichtlich erschreckt, indem er ebenfalls rasch das Coups verließ und ihr die Hand beim Aussteigen bot. „So ist H. vielleicht Ihre Heimath, mein Fräulein?“

„Ja, mein Herr! — Ich danke Ihnen noch einmal von ganzem Herzen, — und nun — leben Sie wohl!“

Sie reichte ihm zögernd die Hand, welche er hastig ergriff und dann achtungsvoll an seine Lippen führte.

Stellenbahnzüge.

Stellenbahnzüge.

Stellenbahnzüge.

Stellenbahnzüge.

Stellenbahnzüge.



Berned. Liegenschafts- Verkauf.

Nachdem das Königl. Amtsgericht Nagold als Vollstreckungsgericht am 8/19. April d. Js. Zwangsvollstreckung in das auf der Markung Berned gelegene unbewegliche Vermögen des entwichenen

Friedrich Schable,
Kronenwirths von hier,
angeordnet hat, so kommt zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 23. April d. J. die hienach beschriebene auf der Markung Berned gelegene Liegenschaft am Dienstag den 7. Juni d. Js., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Berned im erstmaligen öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:
Nr. 37 mit lit. A.
4 a 36 qm ein 2stödiges Wohnhaus mit Stallung unter einem Dach, dinglicher Wirthschafts-Gerechtig-keit, das Wirthshaus zur Krone, und eine 1stodige Scheuer mit gewölbtem Keller und angebaute Schopf, an der Altenstaiger Straße neben der Straße und sich selbst.
B. V. N. vom Wohnhaus 6180 M.
von der Scheuer 440 "
Steuer-Anschl. vom Wohnhaus 6000 "
von der Scheuer 900 "



Gärten:
B. Nr. 25 1/2.
32 a 09 qm Gras- und Baumgarten,
1 ha 19 " 09 " Acker,
1 " 72 " Uebung,
1 ha 52 a 90 qm in der Halben an der Calwer Straße neben Johannes Graf, Waldhornwirth, und Michael Seeger, Löwenwirth.

B. Nr. 26.
1 a 48 qm Gemüsegarten allda hinter dem Haus,
Anschlag vorbebeschriebener Objecte 5500 M.

Wiesen:
B. Nr. 201 1/2.
34 a 09 qm im Köllbachthal, einerseits neben dem Weg, andererseits neben Johannes Göz, Schreiner, und Gottlieb Würster, Gem. Rath, Anschlag 600 M.
6100 M.

Hiezu werden Kauflusthaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß
1) tüchtige Bürgschaft sogleich zu stellen ist.
2) auswärtige — der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige nur dann zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie sich über genügendes Vermögen durch obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse aus neuester Zeit ausweisen können.
3) an dem Kaufschilling 1/4 bar und der Rest in 3 gleichen aufeinanderfolgenden Jahreszielen pro Martini 1882, 1883 und 1884 zu bezahlen ist.
Als Verwalter der Liegenschaft ist **Jakob Friedrich Steimle,** Gem. Rath in Berned, bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Hilfsbeamten Amtsnotar Dengler und Stadtschultheiß Brenner hier, im Verhinderungsfall des

letzteren aber **Karl Großhans,** Gem. Rath hier.
Den 5. Mai 1881.
Für die Vollstreckungsbehörde der Hilfsbeamte:
Amtsnotar von Altenstaig
Dengler.

Nagold.
Geld-Offert.
Bis 1 Juli d. J. werden gegen gezeigliche Sicherheit **4500 Mark** à 5% ausgeliehen.
Oberamtsplege. Maulbetsch.

Nagold.
Feuerwehr.
Im Laufe der nächsten Woche jeweils Abends 7 Uhr wird die gesammte am Inbildaumstage zur Verwendung kommende Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr zur Einübung versammelt. Das Commando erwartet jederzeit zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Uebungen
des gesammten Corps einschließlich Biquet finden statt:
Sonntag den 29. Mai, Morgens 1/2 7 Uhr,
Montag den 30. Mai, Abends 7 Uhr,
Dienstag den 31. Mai, Abends 7 Uhr,
Mittwoch den 1. Juni, Abends 7 Uhr,
Samstag den 4. Juni, Abends 7 Uhr.
Das Commando.

Nach Hilfe suchend,
durchfliehet mancher Kranke die Dattungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel, Anancen kann man vertrauen? Viele oder jene Arznei imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohnt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Heilgatt-Kraut in Beispiel die Broschüre „Gravis-Kraut“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die verschiedensten Heilmittel ausführlich und sorgfältig beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Wildberg.
Dankagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Begräbniß unserer geliebten Tochter Maria von allen Seiten in so wohlthunender Weise entgegengebracht wurden, erlauben wir uns, zunächst auf diesem Wege unsern allseitigen herzlichsten Dank auszudrücken.
Die trauernden Eltern:
Inspektor Weber,
Emilie, geb. Eichhorn.



Nagold.
Ein Bäckergefelle,
der auch vor dem Ofen arbeiten kann, kann eintreten bei
Wäcker Wagner.

Nagold.
Bad- & Pferdeshwämme
sind wieder in schöner Qualität angekommen und empfehle solche bestens.
Heint. Gauß.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets der Verein. Staaten.
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
G. C. Schiler in Herrenberg.

Freudenstadt.
Rauch- und geruchlose buchene **Bügelkohlen** verjende franco:
1 Sack mit 25 Pfund zu M. 2. 20 S
1 " " 50 " " " 3. 50 "
1 " " 100 " " " 6. 50 "
Jakob Züsle b. Adler.
(H. 71050.)

Auswanderer
nach **Amerika** befördere ich **billigst** mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die **Rotterdammer Linie, als die angenehmste & billigste,** aufmerksam.
Fr. Stockinger, Nagold.

Wildberg.
Ausverkauf
von **Strohütten**
aller Gattungen zu herabgesetzten Preisen.
Jakob Walz.
Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Hochzeitskränzen, Hut- und Todten-Bouquets.
Der Obige.

Nagold.
Es wird ein älterer, noch gut erhaltener, eiserner oder kupferner
Kessel,
150—200 Liter haltend, zu kaufen gesucht durch
E. Luz, Fleischer.

Nagold.
Kalf-
Ausnahme
Mittwoch den 1. Juni.
Kauser.

Nagold.
Ein überzähliges
Postpferd
verkauft
P. Gichwindt zur Post.

Rechtsanwalt Umfried
ist nächsten Dienstag, Morgens bis 10 Uhr, auf der Post in Nagold zu sprechen.

Bücherfreunde
machen wir wiederholt ergebenst darauf aufmerksam, daß wir alle literarischen Erzeugnisse, seien solche in den Zeitungen oder sonstwie angeündigt, zu den nämlichen dabei angegebenen Preisen zu liefern in der Lage sind; der geehrte Besteller daher durch Porto-Ersparniß bei Nachnahme-Gebühren oder Post-einzahlungen einen billigeren Bezug durch unsere Firma finden wird. Soweit die Verlagshandlungen Anstands-Sendungen gestatten, so werden solche auch von uns in gleicher Weise besorgt und bitten wir daher besonders die Herren Geistlichen, Beamten, Lehrer und sonstigen Bücherfreunde bei Bedarf uns ihr gütiges Vertrauen gütigst zuzuwenden.
G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 25. Mai 1881.

	M. 1/2	M. 1	M. 1/4
Neuer Dinkel	9 —	8 80	8 50
Haber	8 20	8 —	—
Gerste	—	10 —	—
Bohnen	—	8 50	—
Wägen	12 —	11 90	11 80
Roggen	—	12 —	—
Erbsen	—	12 80	—
Linien-Gerste	—	9 —	—

Gestorben:
Den 25. Mai: Karl Eugen, Kind des Joh. Adam Krauß, 1 Monat 21 Tag alt. Beerdigung den 27. Mai, Nachm. 4 Uhr.